

Lese-Gottesdienst am Sonntag "Jubilate", 03.05.2020 in St. Johann

Orgeleingang

Herzlich Willkommen zum ersten Gottesdienst, den wir wieder in unserer Kirche feiern können! "*Gott, du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.*" Worte aus Psalm 31, die unser Leben bei Gott festmachen. Dass wir bei Gott Hilfe finden in schwieriger Zeit, dessen wollen wir uns in unserer Gemeinschaft vergewissern.

Es ist schön, Sie und Euch wieder zu sehen. Wir denken heute Morgen auch an die, die nicht gekommen sind, weil es ihnen zu gefährlich ist. In besonderer Weise sind die Konfirmand/innen im Blick, denn dieser Tag wäre der Termin ihrer Konfirmation gewesen. Mit Bildern und kleinen Texten zu "Gemeinschaft" sind sie in diesem Gottesdienst da.

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Wir sprechen gemeinsam den **Psalm 23** "Der Herr ist mein Hirte" auswendig.

Lied "Danke für diesen guten Morgen"

1. Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag. Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.
2. Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann. Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.
4. Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort. Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

Eingangsgebet

Guter Gott, wir danken dir an diesem Morgen, dass wir wieder Gottesdienst feiern können. Wir haben in den letzten Wochen gelernt, dass viele sonst so selbstverständliche Dinge gar nicht selbstverständlich sind und können uns nun umso mehr freuen. Wir danken für die Jugendlichen, die heute ihre Konfirmation feiern wollten mit einem großen Fest, dass sie alle gesund geblieben sind und wir heute ihre Beiträge hören und sehen können. Wir danken für alle Gemeinschaft in unserer Gemeinde, die wir neu und besonders bewusst erleben. Gott, hab Dank für alle Bewahrung und allen Schutz in den letzten Wochen. Amen.

Lesung Markus-Evangelium 4, 35 – 41 ("Hoffnung für alle"):

Am Abend des Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Lass uns über den See ans andere Ufer fahren!" Sie schickten die Menschen nach Hause und fuhren mit dem Boot, in dem Jesus saß, auf den See hinaus. Einige andere Boote folgten ihnen.

Da brach ein gewaltiger Sturm los. Hohe Wellen schlugen ins Boot, es lief voll Wasser und drohte zu sinken. Jesus aber schlief hinten im Boot auf einem Kissen. Da weckten ihn die Jünger und riefen: "Herr, wir gehen unter! Kümmert dich das denn gar nicht?"

Jesus stand auf, gebot dem Wind Einhalt und befahl dem See: "Sei still! Schweig!" Sofort legte sich der Sturm, und es wurde ganz still.

"Warum habt ihr Angst?", fragte Jesus seine Jünger. "Habt ihr denn noch immer kein Vertrauen zu mir?" Voller Entsetzen sagten sie zueinander: "Was ist das für ein Mensch? Selbst Wind und Wellen gehorchen ihm!"

Gemeinsam sprechen wir das **Glaubensbekenntnis**: Ich glaube an Gott, den Vater,

Orgelmusik

Predigt zum Thema "Gemeinschaft" und über Markus 4, 35 - 41

Liebe Gemeinde,

Gemeinschaft ist wichtig, sehr wichtig! Das ist, was die Konfirmandinnen und Konfirmanden, zum Thema "Gemeinschaft" um Beiträge gebeten, auf vielfältige Weise zum Ausdruck gebracht haben. Auf Bildern zeigen die Jugendlichen Menschen, die sich an den Händen halten, einander umarmen, zusammen essen, weltweit verbunden sind oder wie sich das Leben durch Corona verändert hat, z. B. dass die Kommunikation über Bildschirme erfolgt und kein Unterricht in der Schule stattfinden darf.

In Texten beschreiben die überwiegend 14-Jährigen, dass Gemeinschaft für sie bedeutet, in der Familie oder mit Freunden nicht allein zu sein, sich zu helfen und zusammen zu halten, dass sie Gemeinschaft in Schulkassen und beim Sport erleben und wie sehr sie ihre Freunde und Hobbies in der Corona-Zeit vermissen.

Auch die Kirchengemeinde ist für die Jugendlichen ein Ort der Gemeinschaft, an dem man die eigenen Interessen zurückstellt und Nähe und Solidarität erlebt. Gemeinschaften, so beschreiben es die Konfirmand/innen, halten zusammen, weil man die gleichen Ansichten teilt, und man schafft gemeinsam mehr als allein. Außerdem werden durch die Anderen Sicherheit und Vertrauen vermittelt.

In der Geschichte, die wir als Lesung gehört haben, sind die Jünger gemeinsam unterwegs auf dem See im Boot. Sie geraten alle zusammen in den Sturm, erleben gemeinsam die Gefahr, bemühen sich miteinander, voran zu kommen, das herein schlagende Wasser aus dem Boot zu schöpfen. Doch selbst in ihrer Gemeinschaft bewältigen sie diese Krise nicht.

Jesus ist zwar bei seinen Jüngern, aber er schläft - mit dem tiefen Gottvertrauen, das ihm eigen ist. Als die Jünger sich keinen Rat mehr wissen, wecken sie ihn, bitten ihn um Hilfe, und Jesus bedroht den Sturm, so dass Ruhe einkehrt.

Diese Geschichte ist ein bisschen typisch für unser menschliches Verhalten, oder? Erst versuchen wir Menschen es allein, zwar mit anderen Menschen zusammen, aber Gott bleibt außen vor. Dann, wenn wir wirklich nicht mehr weiterwissen, fangen wir an zu beten, zu bitten, Gott um Hilfe anzuflehen. Und dann endlich ändert sich vielleicht etwas: uns fallen neue Lösungen ein, oder wir spüren eine vorher nicht dagewesene Kraft, oder das Problem wird so klein, dass es nicht mehr bedrohlich ist.

In der Corona-Krise rudern viele Wissenschaftler und Politiker, Fachleute aus Wirtschaft und Gesellschaft. Oft wissen auch sie eigentlich nicht weiter, denn der Boden unter uns allen schwankt. Aber - und das ist eine neue Erfahrung: Sie alle bemühen sich um Zusammenhalt, um die Stärkung des gegenseitigen Vertrauen und den Schutz der Bevölkerung, selbst wenn sie unterschiedliche Meinungen vertreten.

In der Geschichte schläft Jesus zwar zuerst, aber auch schlafend ist er dabei und damit Teil der Gemeinschaft. So ist auch Gott da, selbst wenn wir ihn und sein Wirken nicht wahrnehmen mögen, wenn wir meinen, er täte nichts oder zu wenig.

Lied 648 "Wir haben Gottes Spuren festgestellt"

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen, Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen. Zeichen und Wunder sahen wir gescheh in längst vergangenen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

Gottes Spuren entdecken in der kalten Corona-Welt, die unser Zusammenleben stark einschränkt. Die Spuren von Gottes Liebe und Wärme in den kleinen Begegnungen entdecken: in der Zuwendung, dem Interesse, dem Mitgefühl der Menschen, mit denen wir in diesen Tagen am Telefon sprechen, von denen Briefe, eine Mail oder eine Nachricht per Handy kommen.

Wir machen die Erfahrung, wie wertvoll jeder Kontakt plötzlich ist, da es nicht mehr selbstverständlich ist, sich jeder Zeit und überall treffen zu können. Sich zu freuen über ein Zusammensitzen auf einer Bank in der Sonne und wenn es nur kurz und zu zweit ist oder eine Einladung zum Essen mit ganz Wenigen oder einen Spaziergang mit zwei Meter Abstand. "Fantastisch" war das Wort, das ein Konfirmand für Gemeinschaft fand - wir mögen es ähnlich überschwänglich erleben. Zeichen, die Hoffnung geben, und die wir als Wunder Gottes dankbar annehmen können.

Das Bild eines anderen Konfirmanden zeigt Jesus und die Worte aus dem Matthäus-Evangelium: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.* Wir brauchen nicht die große Menge, um Gottes Nähe zu erleben - die ganz kleine Gemeinschaft von zwei Personen reicht. Da ist Gott dabei und schenkt seinen Geist.

Unsere Kirche kann zum Gottesdienst heute durch die verschlossenen Bänke und die reduzierte Zahl an Stühlen sehr verändert aussehen, aber sie ist immer noch der Ort, an dem wir uns im Namen Gottes versammeln - und das ist das Wichtige, das Wesentliche, das, was unsere Gemeinschaft als Christinnen und Christen ausmacht. Nicht das Äußere zählt, sondern der Inhalt. Nicht der Rahmen, sondern das, worin unsere Mitte besteht.

Das ist Jesus Christus, der von Gott Gesandte, der Menschen zu seiner Zeit und durch die Zeiten hindurch Hoffnung schenkte. Jesus Christus, der die Zeichen und Wunder Gottes mit seiner Person und seinem Leben sichtbar machte. Jesus Christus, den die Jünger immer wieder neu um Hilfe bitten konnten, um dann auch Unterstützung zu erleben. Jesus, an dem die Menschen zweifelten, den sie verspotteten und schließlich töteten und der seine Kraft von Gott immer neu deutlich werden ließ bis hin zu seiner wunderbaren Auferstehung.

Wir erleben, wie hier in der Kirchengemeinde die Begegnungen fehlen, aber wir haben auch viele neue Möglichkeiten der Gemeinschaft entdeckt: Die täglichen Gebetszeiten um 19.30 Uhr, zu denen die Glocken der ganzen Stadt rufen, geben uns Kraft und halten uns verbunden. Angebote auf der St. Johann-Homepage, unsere offene Kirche bisher an den Sonn- und Feiertagen, in Zukunft an den Donnerstagnachmittagen und am Samstagvormittag bietet Möglichkeiten der Begegnung und des Gesprächs, und die Video-Konferenzen unter Pfarrer/innen sorgen dafür, dass der Kontakt auch über Gemeindegrenzen nicht abreißt.

Wir wünschen uns weiterhin Gemeinschaft in dieser Krise und dass mehr Zusammensein möglich wird. Wir wünschen besonders den älteren Menschen, dass Besuche und Kontakte wieder erlaubt werden, auch in Altenheimen und Krankenhäusern. Wir wünschen

gerade den jüngeren Kindern, dass sie in ihre KiTa und in ihre Schulen zurückkehren können. Wir wünschen, dass Menschen ihre Arbeit wieder aufnehmen und für ihren Lebensunterhalt sorgen können sowie für den ihrer Familien.

Wir wünschen uns Gemeinschaft über das menschliche Zusammensein hinaus mit Gott, dem Grund unseres Lebens, wo wir Sicherheit finden auch in stürmischen Zeiten. Wir beten, dass da, wo wir Gottes Wirken nicht erkennen können, er dennoch da ist mit seiner liebevollen und wunderbaren Kraft und für uns sorgt, wie er für seinen Sohn Jesus Christus sorgte. Der konnte schlafen mitten im Sturm - in aller Ruhe und mit dem allertiefsten Gottvertrauen, dass keine Macht dieser Welt größer ist als die Macht Gottes. Amen.

Orgelmusik

Fürbittengebet

Gott des Lebens, du gibst alle Erfahrungen - die guten und die schlechten. Wir bitten dich für uns, für unsere Lieben, für unser Land, für die ganze Welt, dass wir die Corona-Krise so bewältigen, dass möglichst vielen Menschen geholfen wird und Leben gerettet werden können, dass wir die nicht vergessen, die alt oder krank und deshalb isoliert sind, dass wir alle rücksichtsvoll bleiben und uns gemeinsam um ein gutes Miteinander bemühen.

Wir bitten für die Jugendlichen, deren Konfirmation verschoben werden musste, dass sie die Situation wie sie ist, akzeptieren können. Schenke ihnen Gelassenheit und weiterhin das Gefühl von Verbundenheit mit ihrer Konfirmandengruppe und mit unserer Gemeinde.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde, für die Gemeinden hier in Lemgo, für die Kirche weltweit, dass die neuen Möglichkeiten der Verkündigung die Menschen erreichen, die Zuspruch und Hoffnung brauchen, dass wir auch in bewährter Weise durch Telefonate und Briefe füreinander da sind, dass wir am nächsten Sonntag wieder Gottesdienst feiern können und dass unser Glaube an dich in allen Schwierigkeiten bleibt.

Gemeinsam beten wir: Vaterunser

Lied 170 "Komm, Herr, segne uns"

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein. Stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden. Amen.

Orgelausklang